

und Kunstflüge à la Bégoud in Gegenwart vieler vortrefflichen Offiziere vor. Er benutzte dazu den neuen Fokker-Militär-Eindecker mit 50 PS Gnome-Motor.

♦ **Todeskurz eines französischen Fliegeroffiziers.** Der Artilleriemajor Feltz unternahm mit dem polnischen Ingenieur auf dem Flugfeld von Chartres einen Aufstieg. Feltz hatte in der letzten Zeit auf diesem Apparat, für den er sich besonders interessierte, da dessen Konstruktion die automatische Stabilität verbürgte, schon mehrere Flüge durchgeführt, die ihn aber nicht befriedigten. Der Eindecker erhob sich etwas schwerfällig in die Luft und zog in etwa 20 Meter Höhe über das Flugfeld dahin. Als indessen Major Feltz eine Wendung vornehmen wollte, weigerte sich der Apparat, dem Steuer zu gehorchen und kippte einige Augenblicke später um. Die Maschine stürzte einige hundert Meter außerhalb des Flugfeldes auf den Boden herab. Major Feltz wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen.

♦ **Im Flugzeug mit zehn Fahrgästen.** Der russische Flieger Siforski hat mit zehn Passagieren in einer Stunde 20 Minuten und 11 Sekunden eine Höhe von 2000 Meter erreicht und mit dieser Leistung einen Weltrekord aufgestellt. Er bewegte sich fast die ganze Zeit in gleicher Höhe.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

♦ **Die Reform der Lehrerbefoldung in Bayern** wird in einer fiebernden Kammer zugegangenen Denkschrift der Regierung eingehend erörtert. An Einzelheiten ist aus der Denkschrift interessant, daß unter den 7921 Volksschullehrern insgesamt 1064 sich befinden, die nur ein Mindestgehalt von 1350 bis 2800 Mark beziehen, und die Hälfte aller Volksschullehrer bis zu 50 Jahren kommt nicht über die Gehaltsgrenze von 1400 bis 3000 Mark hinaus. Die weiblichen Lehrkräfte stehen noch weit schlechter. Die völlige Ungenügsamkeit der gegenwärtigen Befoldung erkennt die Denkschrift selbst an. Bedinglich der ungünstige Stand der Finanzen verbietet es schon jetzt, an eine durchgreifende Neuordnung der Lehrerbefoldung heranzutreten. Die jetzige Gehaltsregelung wird ausdrücklich als eine vorläufige bezeichnet. Jetzt sind für die Volksschullehrer nur Zulagen von 250, 300 und 100 Mark jährlich vorgesehen. Die Aufbesserung tritt erst am 1. Januar 1915 in Kraft.

♦ **Die Telefunkenverbindung mit unseren Kolonien** macht immer weitere erfreuliche Fortschritte. Wie nämlich jetzt aus Winduk gemeldet wird, ist die Telefunken-Verbindung zwischen Südwestafrika und Togo hergestellt und wird nach erfolgter Abnahmeprüfung in den öffentlichen Dienst eingestellt. Es gelingt bereits jetzt, Telefunken-Depeschen von Südwest über Togo nach Rauen bei Berlin zu senden, wobei 8200 Kilometer drahtlos überbrückt werden. Diese Entfernung entspricht der von Deutschland nach Siam.

Rußland.

♦ **Ein Erlass des Zaren gegen den Alkoholmißbrauch in der Armee**, der von geradezu drakonischer Strenge ist, wurde den Truppen bekanntgegeben. In diesem Erlass wird allen Soldaten jeder Kategorie während der gesamten Dauer ihrer aktiven Dienstzeit der Genuß von Alkohol in jedweder Form strengstens verboten. Es ist auch den Offizieren untersagt, ihre Vorgesetzten zum Ankauf von Spirituosen wegzuschicken. Alle Soldaten, die wegen Alkoholgenusses bestraft werden, sind von jeder Beförderung ausgeschlossen. Unteroffiziere, die Strafen wegen Alkoholgenusses erleiden, werden wieder in den einfachen Soldatenstand zurückversetzt. Selbst den Offizieren sind äußerst strenge Verhaltensmaßregeln gegeben. Der Verkauf von Spirituosen im Offizierskasino ist nur während der Wahlzeiten gestattet.

Frankreich.

♦ **Ein heftiger Kampf in Marokko** hatten die Truppen der Generale Gouraud und Baumgarten in der Nähe von Taza abermals mit dem Riatastamm zu bestehen, der sich auf dem in das Inauenal führenden Pfad verhaselt hatte. Die Franzosen hatten 11 Tote, darunter einen Offizier, und 53 Verwundete. Die Riataleute erlitten besonders durch die französische Artillerie überaus große Verluste und flüchteten, indem sie den Inauenfluß durchschwammen.

China.

♦ **Von geradezu ungeheuren Grenztaten der Banden des „Weißen Wolfes“** wird aus Schanghai berichtet. Soeben dort eingetroffene Meldungen belegen nämlich, daß starke Banden des „Weißen Wolfes“ die Stadt Tiao Tschao in der Provinz Kansu überfielen, brandschatzten und gänzlich ausplünderten. Dabei richteten sie ein entsetzliches Blutbad an, indem sie nahezu die gesamte Bevölkerung, mindestens 10 000 Menschen, Männer, Weiber und Kinder, über die Ringe sprangen ließen. Die Beute soll schauderhaft gewesen sein, auf den Straßen lagen Berge von Leichen. Den ausgesandten Truppen gelang es nicht, der Bande habhaft zu werden, dieser gelang es vielmehr, sich durchzuschlagen.

Nordamerika.

♦ **Ein von einem Postkutschen auf den deutschen Votschaffter abgegebener Revolvererschuß** erregt überall großes Aufsehen, da der Votschaffter Graf Bernstorff knapp dem Tode entgangen ist. Der Schuß fiel in Champagne (Illinois), als der Votschaffter sich zur Sommer-Eröffnungsfeier der dortigen Universität begab. Graf Bernstorff kam von der Eisenbahnstation. In seiner Begleitung befand sich u. a. der Vizepräsident der Universität. Der Polizeibeamte forderte das Automobil auf, zu halten. Da er jedoch nicht in Uniform war, wurde sein Befehl unbeachtet gelassen. Darauf feuerte er den Schuß ab. Es wurde nur ein Schuß abgegeben. Der Bürgermeister hat den Polizeibeamten, der den Schuß auf das Automobil des Grafen Bernstorff abgegeben hat, sofort aus dem Dienst entlassen, auf Wunsch des Votschaffters keinen Straf Antrag gegen ihn gestellt.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 18. Juni. Im Bundesrat wurde dem Antrag des Großherzogtums Sachsen, betreffend Prägung von Drei-Markstücken in Form von Denkmünzen aus Anlaß der im Jahre 1915 bevorstehenden Jahrhundertfeier der Annahme der Großherzoglichen Würde und des Bestehens des Großherzogtums zugestimmt.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Der Chef der Nordseestation, Admiral v. Seeringen, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Reims, 18. Juni. Die Opposition im Repräsentantenhaus veranlaßte den Marineminister, den Plan, zwei Kriegsschiffe an Griechenland zu verkaufen, aufzugeben.

Rumänien und Rußland.

Rumänien schwenkt vom Dreibund ab.

Köln, 18. Juni.

Der kürzlich erfolgte Besuch des russischen Kaisers in Rumänien scheint bereits seine Früchte zu tragen und die rumänische Politik in russenfreundlichem Sinne beeinflusst zu haben. Wenigstens weiß die „Kölnische Zeitung“ darüber folgendes zu melden:

„Als Ergebnis des Zarenbesuchs und der Besprechung des russischen Ministers des Auswärtigen mit dem rumänischen Ministerpräsidenten wird zu erwarten sein, daß trotz taktvoller, vorsichtiger Haltung der Presse und der Regierung, die Fortsetzung der Lockerung der bisherigen Beziehungen Rumäniens zum Dreibund angeht, und die Vorbereitung der Möglichkeit eines Abzweckens zu Rußland, ohne daß der Augenblick des Abzweckens schon gekommen sei; also eine Politik der zwei Stühle und die Wahrung der Zuverlässigkeit Rumäniens für den Dreibund. Damit kann die Gültigkeit der mit Österreich-Ungarn zwecks gemeinsamer Abwehr gegen einen russischen Angriff vereinbarten Abmachungen als aufgehoben betrachtet werden.“

Dieser russische Erfolg ist keineswegs erfreulich für den Dreibund und offensichtlich veranlaßt durch die höchst ungeschickte österreichische Politik dem benachbarten Rumänien gegenüber. Rumänien ist eben mißtrauisch gegenüber der unklaren Haltung der Donaumonarchie geworden.

Die englisch-russische Freundschaft.

Eine Rede Grens.

London, 18. Juni.

Das englische Unterhaus hat das Abkommen mit der „Anglo-Persian Oil Company“ betreffend die Erwerbung einer Ölquelle für die Flotte in Persien mit 254 gegen 18 Stimmen angenommen. Die Debatte die sich an den Vorschlag knüpfte, führte noch zu einer hochpolitischen Erklärung des Staatssekretärs des Auswärtigen über das Verhältnis zu Rußland. Dabei erklärte der Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey:

Zwei große Nationen, die so nahe und in so weiter Ausdehnung in Asien aneinander grenzen, wie Großbritannien und Rußland, haben nur die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten ihrer Beziehungen zueinander: Ihre Beziehungen können herzlich sein, oder sie können gespannt sein. Indifferent können sie nicht sein. Die Reibung, die sich zwischen ihnen ihrer geographischen Lage wegen aus Anlaß der großen Zahl kleiner Interessen ergeben muß, ist so, daß sie gespannte Beziehungen schaffen muß, wenn nicht so herzliche Beziehungen zwischen ihnen unterhalten werden, daß in der herzlichen geistigen Atmosphäre wirklich zarter Beziehungen diese Reibung, die sich aus solchen unvermeidlichen Zwischenfällen ergeben muß, verschwindet.

Der Minister fuhr dann weiter fort und betonte: Es ist stets mein Ziel gewesen, diese Beziehungen herzlich zu gestalten, und das ist auch das Ziel der russischen Regierung gewesen. Wir haben große Schwierigkeiten zu erörtern gehabt. Es ist außerordentlich schwierig, gewisse Zwischenfälle zu schlichten. Aber je größer die Schwierigkeit ist, desto mehr fühle ich, und ich glaube, es wird auf beiden Seiten so gefühlt, die Notwendigkeit, daß wir unsere Beziehungen herzlich gestalten, so daß wir diese Zwischenfälle in freundschaftlicher Weise besprechen können.

Kongresse und Versammlungen.

♦ **Deutscher Gastwirtstag.** Auf der Tagung in Magdeburg fand im Anschluß an einen Vortrag über die Reichsgewerbeordnung eine Abstimmung über die Einführung des obligatorischen Bedürfnisnachweises statt. Die Hauptversammlung stimmte derselben unter der Bedingung zu, daß die Vertreter der bei allen Konzessionserteilungen gehört werde. Das Verbandspräsidium wird einen allgemeinen Wirtschaftskongress nach Berlin einberufen, sobald die Gewerbenetze wieder eingebracht wird. Nach einem kleinen Zwischenfall — der auf der Tribüne anwesende Vorsitzende des sozialdemokratischen Parteivorstandes Magdeburg wurde aus dem Saale gewiesen — referierte der Berliner Stadtschulinspektor Daumann über das Fachschulwesen im D. G. S.

Aus dem Gerichtssaal.

♦ **Beleidigung einer Remontekommission.** Unter der Anklage der Beleidigung des Vorsitzenden der Remontekommission in Königsberg i. Pr., Major v. Rundsiedt, hatten sich die Redakteure des „Vorwärts“ Karl Reid, Karl Bernuth und Alfred Bielewicz vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin zu verantworten. In einem in Staluppen erschienenen Blatte waren mehrere „Eingeladene“ erschienen, in denen unter anderem behauptet wurde, daß der Vorsitzende der Remontekommission Einkaufssperre, die ihm von Landwirten zum Kauf vorgeführt worden waren, als unbrauchbar zurückgewiesen und den Besitzern geraten habe, die Pferde an die Händlerfirma Sanderowitsch u. Rachmann in Königsberg zu verkaufen. Dies sei dann auch geschehen, und bald darauf habe die Kommission dieselben, kurz vorher zurückgewiesenen Pferde von der Firma, die bei diesem Geschäft sehr große Gewinne erzielt habe, zurückgekauft. Der „Vorwärts“ hatte nicht nur diese Artikel abgedruckt, sondern auch noch eigene Artikel und ein Gedicht derselben Tendenz gebracht. Der als Sachverständige gehörte Oberstleutnant v. Bröckle bezeugte, daß in erster Reihe bei den Ankäufen Jüchter bevorzugt werden sollen. Bei den außerordentlichen Verhältnissen des Vorjahres mußte man aber dazu schreiten, die Pferde von Händlern zu entnehmen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 18. Juni. Amstlicher Preisbericht für inländische Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kern), R Roggen G Gerste (Bg Brangerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Di Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware.) Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 174.50—175, H 165—171, Danzig W 207, R 173, H 160—170, Stettin W 207 (feinster Weizen über Rott), R 161 bis 173, H 156, Bolen W 204—207, R 163—166, H 162 bis 165, Breslau W 204—206, R 169—171, Fg 145—150, H 158—160, Berlin W 206—209, R 174, H 171—183, Hamburg W 210—212, R 179—182, H 177—182, Münster W 207, R 178, H 178, Mannheim W 215—220, R 182.50—185, H 182.50—190.

Berlin, 18. Juni. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24.50—25.25. Feinste Marken über Rott bezahl. Rubig. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 21.60—23.80. Inverändert. — Rüböl geschäftslos.

Rund um die Woche.

Die Prinzessin schreibt verzweifelte Briefe. „Hansel“ erzählt ein Graf Schönborn, ein Vater in wandter der jungen Herrin von Durazzo, ein Vater in Durazzo. Darüber hinaus hat vorerit der Herrin Durazzo, ihr hoher Gemahl, nichts zu sagen, was die Durazzo kann fallen. Und da ist es kein Wunder, daß die Frau verzweifelte Briefe schreibt, denn ihr Gemahl erklärt: „Ich liebe nicht, und wenn ich auf den Boden meines Palais vor der roten Fahne mit dem schwarzen Adler sterben sollte!“ Bravo. Sogar die italienische Presse, die anfangs heftig gegen den „Hansel“ geschrieben ist, ist jetzt begeistert. Man sagt, von großem Interesse den Bringen sei ein Brief Kaiser Wilhelm's gewesen, in dem er daran erinnert worden sei, daß er den Kaiser als preussischen Offizier getragen habe. Wenn das wahr ist, dann auch durchhalten! Als das Kaiserin als albanische Krone kam, hat der Kaiser gewarnt, aber die romantische Prinzessin, die jetzt verzweifelte Briefe schreibt, wollte so gern...

Der Kaiser hat in dieser Woche Gelegenheit gehabt auch über Albanien sich mit dem Verbündeten, mit dem österreichischen Thronfolger, auf Konopisch zu unterhalten. Doch wie winzig ist die ganze albanische Frage gegenüber den großen europäischen Mächten! Zu Lande und zu Wasser wird der Dreibund bedroht. Es war also auch nicht „von ohngefähr“, daß Tirpitz, der Roon unserer Zeit, mit zum Erzherzog Franz Ferdinand gefahren sei, um „Bereit sein ist alles.“ Und auch Österreich muß ganz anders rüsten wie bisher, denn es ist gefährlicher denn je.

Rußland ist sein alter Gegner in Balkanländern. hätte auch nichts gegen eine Eroberung des Karpatenlandes. Die mächtig erstarnten Serben würden in gleichen Augenblick Österreich-Ungarn von der einen Seite packen. Und das ist etwa, wie man sich bei annehmen konnte, dann von Rumänien in Schach gehalten würden, ist schon seit dem Buzarester Frieden sehr wahrscheinlich geworden und erscheint seit der Entzweiung Konstantza vollends ausgeschlossen. Mag auch noch ein geschriebenes Bündnis zwischen Rußland und Rumänien existieren, so ist doch die Tatsache unbestreitbar, daß die Annäherung zwischen beiden Mächten fast gänzlich zerbrochen ist. Die Rußland wird sich zu einer Militärkonvention aus, die Wien mit weiteren 400 000 feindlichen Soldaten an der Grenze zu rechnen. Und die Rumänen würden mit der geistlichen einträuen, denn ihre 2½ Millionen Rumänen, die auf ungarischem Boden als dortige Staatsangehörige leben, sind seit alterher unterdrückt worden und wiederholt in Mutterlande gegen ihre mangelhaften Quäler protestiert, bisher allerdings vergeblich. bisher — war man in Buzarest durchaus deutsch freundlich und vermied jeden Streit mit Rumänien.

Tiefe Befriedigung herrscht in Petersburg und Paris, denn das neue französische Kabinett ist wohl ein persönlicher Ager für den Präsidenten. Voltaire, unterzeichnet sich aber in der Führung militärischen Angelegenheiten des Landes in nicht einem Kabinett Ribot-Delcassé. An dem Dreibund will niemand rütteln. Und mit einer gewissen Begeisterung hat die Kammer der Regierung ihr Vertrauen gegeben. Nun kann die Arbeit losgehen. Der Kriegsminister hat geschrieben, Rußland sei bereit, binnen Jahresfrist wird Frankreich es auch sein. Das hört man vielleicht wieder das alte: A Berlin, a Paris.

Wie ein Jagdhund, der anscheinend schläft, hat in allen Sinnen sich, so läßt unser Generalstab natürlich sich nichts entgehen. Aber man merkt nicht, daß Alles ist anscheinend ruhig. Unser Staatssekretär in Auswärtigen ist auf die Hochzeitsreise gegangen. In anderen Leute von Welt gehen zur Kieler Woche. In feinen Feste. Und diesmal finden sich, nach langer Zeit, die Engländer mit einem Panzergeschwader bei ein Zeichen für die zwischen den beiden Mächten verbesserten Beziehungen. Warum sie sich gebessert haben, Beweise nicht deshalb, weil die Engländer und eine wie lieben, wie früher. Sondern es ist die alte Taktik der Vetter, stets sich dem Stärksten auf dem Kontingent gegenzustellen, und dafür halten sie nicht mehr um, immer sehr bald — die Russen. Eine englisch-russische Spionage ist also leicht möglich.

Heer und Marine.

♦ **Der österreichische Thronfolger** beim Kaiserlichen. Neben zahlreichen anderen Fürstlichkeiten wird auch der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, in diesem Jahrigen deutschen Kaisermandern als Gast des Kaisers beieinwohnen. Der Thronfolger wird am 14. September nach Homburg eintreffen und dort bis zum 17. September verweilen.

Lokales und Provinzielles.

Wetterblatt für den 21. und 22. Juni.

Sonnenaufgang 8³⁰ (20³⁰) Mondaufgang 7¹⁰ (17¹⁰)
Sonnenuntergang 8³⁰ (21³⁰) Monduntergang 7¹⁰ (17¹⁰)

21. Juni. 1819 Komponist Jacques Offenbach in Köln geb. 1900 Russischer Staatsmann Michael Graf Murawjow in Petersburg gest.

22. Juni. 1763 Opernkomponist Etienne Nicolas Boieldieu geb. — 1767 Staatsmann und Gelehrter Wilhelm v. Humboldt in Potsdam geb. — 1887 Schriftstellerin Auguste Leconte (L. Marlitt) in Arnstadt gest.

♦ **Sereimte Zeitbilder.** (Aus Albanien.) Die Diplomaten nach dem Kampfe der Balkanstaaten — die Diplomaten sammelten, — um über das Ende der Kämpfe zu beraten, — um über den Friedensschluß zu beraten, — sie waren sich einig vor allen Dingen — den Albanen die Freiheit zu bringen, — ihr Land zu retten vom türkischen Joch. Die Griechen, die Montenegriner, die Serben, — sie alle wollten ein Stück davon erben, — die europäischen Mächte, — sie erlaubten es nicht und sprachen: Nein. — Albanien selbständig sein, — durch diese weisse Gestalt, — die kann auf dem Balkan der Friede gebelien. — Die Albanen sind anfangs die Albanen, — wie dankbar waren sie gewesen! — Raum aber war ihre Freiheit, — Raum war das Fürstentum begründet, — die befreite Bestien — die Welt zu ängstigen und zu beunruhigen, Europa, da hast du die Bekehrung. — War nicht die Bekehrung — des Balkans um einen neuen Namen, — Run erntest du deine eigene Saat. — Versuch, — das zu dämpfen, — jetzt lag sie toben und lag sie toben. — Erst wenn die letzten der Wirbeln — und die letzten der Wirbeln — sich gegenseitig gefressen haben, — dann wird die Freiheit begraben.

Wäscht von selbst
ohne Reiben und Bürsten.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
Garantiert unschädlich.

Ehrung. Herrn Hilfskaffner Chr. Hahn ist durch
Königlichen Erlaß das Erinnerungszeichen für 25jährige
Dienstzeit in Silber mit der Zahl „25“ nebst Diplom
verliehen worden.

Für diejenigen Handwerker, die die Werkbund-
Ausstellung in Köln besuchen wollen, haben wir Bescheinig-
ungen hergestellt, die von der Polizeiverwaltung zu unter-
zeichnen und zu stempeln sind und aufgrund deren eine
Fahrgeldermäßigung von 40 pSt. eintritt. Auch diejenigen
Handwerker, die am Dienstag mit dem Gewerbevereins-
Sonderzug fahren, erhalten für die Rückfahrt bei Vorzeigung
der Bescheinigung ebenfalls die Ermäßigung. Der Sonderzug
fährt nach den neueren Mitteilungen am Dienstag vormittag
9 Uhr von Niederlahnstein ab.

Der Zentralvorstand des Nass. Gewerbevereins
möcht für die Teilnehmer an der Fahrt nach Köln am
kommenden Dienstag folgendes bekannt: Unter Bezugnahme
auf die Anmeldung zur Teilnahme an der Fahrt nach Köln
zum Besuche der Werkbund-Ausstellung benachrichtigen wir
die Teilnehmer, daß die Abfahrt von Niederlahnstein mit dem
Sonderzug am Dienstag, den 23. Juni, vormittags 8.55 Uhr
erfolgt. Der ermäßigte Fahrpreis beträgt 1.75 Mk. Die
Fahrtkarten sind nicht am Fahrkartenschalter zu lösen, sondern
in Wartesal 3. Klasse in Empfang zu nehmen, weil die
Fahrtkarten schon vorher vom Zentralvorstand gelöst werden.
Es wird gebeten, das Fahrgeld tunlichst abgezahlt bereit zu
stellen, da bei der Kürze der Zeit nicht gewechselt werden
kann.

Von der Werkbund-Ausstellung in Köln.
Das anhaltend günstige Wetter hat den Besuch der Ausstellung
erwartungsgemäß gehoben, daß nun in den großen Verkehrsstraßen
und in den Hallen-Cafes und Restaurants reges Leben herrscht.
Es kommt, daß nunmehr die Ausstellung bis auf alle
Einzelheiten fertig ist und ein Aufenthalt in jeder Beziehung
großen Genuß bietet. Als neueste Errungenschaft in der Zahl
der Ausstellungsbesucher sind die jetzt eingetroffenen kostbaren
Juwelen des Kaiserpaars zu nennen, die nunmehr im oberen
Ende des Mittelganges der Haupthalle in mehreren Glas-
schranken zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt werden.
Die kostbaren Sachen bestehen aus wundervollen Diamanten,
Perlen, Colliers und Ringen und sind von unschätzbarem
Werte. Zum Schutze dieser besonderen Ausstellungsgegen-
stände ist ein eigener Sicherheitsdienst eingerichtet.

Bergmannstag in Siegen. Aus Anlaß der
Bergbauausstellung in Siegen 1914 werden die Bergbeamten
und Bergwerksbesitzer der benachbarten preussischen Bergreviere
Beylar, Weilburg, Dillenburg, Diez und Siegen, sowie die
Bergbauunternehmungen Oberhessens auf Einladung der Großherzog-
lich. Bergmeisterei am 20. Juni zu einem Bergmannstag zusammen-
kommen, zu dem auch Werkbeamte und Arbeiter teilnehmen
sollen.

Das Generalkommando des 18. Armee-Korps
hat sich mit der Beurlaubung von Mannschaften zum Zwecke
der Bekämpfung der Rehschädlinge in der Zeit vom 25. Juli
bis zum 10. August d. J. einverstanden erklärt unter der
Bedingung, daß die entstehenden Kosten, auch bei etwaigen
Nachschüssen, von den Beurlaubten getragen werden.

Wasserstands-Nachrichten.

Rheinpegel : 3,73 Meter.
Sohnpegel : 1,90 "

Witterungsverlauf.

Eigener Wetterdienst.

Das Hoch über West- und Mitteleuropa hat sich
nicht weiter verfrachtet. Es ist durchsetzt von kleinen Un-
regelmäßigkeiten des Luftdrucks.

Aussichten: Warm, bald heiter, bald wolkig, neues
Wetter von Gewitterwolken jedoch nur ganz einzeln.

Gottesdienst-Ordnung.

Evang. Kirche.

Samstag, den 21. Juni 1914. — 2. Sonntag n. Trinitatis.
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
(Herr Pfarrer Steinmetz-Brühl.)
Die Kirchenlehre fällt aus.

Kath. Kirche.

Samstag, den 21. Juni 1914. — 3. Sonntag n. Pfingsten.
Vormittags 7 Uhr: Frühmesse.
Vormittags 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.
Nachmittags 4 Uhr: Versammlung des röm. Männervereins.

Vereins-Nachrichten.

Quartett-Verein.

Sonntag abend 8.30 Uhr: Probe im „Rheintal.“

Ich empfehle Ihnen,

einen Versuch mit Maggi's Suppen zu
machen. Sie werden überrascht sein und die
vorzüglichen Suppen nicht mehr missen
wollen. — Es gibt mehr als 40 Sorten davon.

Stadtverordneten-Versammlung.

Braubach, 19. Juni 1914.

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn J. Först die
Herrn Haguer, Friedrich, Füllenbach, Gran, Steeg, Dait,
Gras, J. Heller, Brummenbaum, Meschede, H. Baus und
Drehler; vom Magistrat Herr Bürgermeister Roth.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung durch
Herrn Stadtkellner Reuhaus wird die Tagesordnung wie
folgt erledigt:

1. Nochmalige Vorlage des Statuts betr. die gewerb-
liche Fortbildungsschule wegen kleiner Abänderungen laut
Verfügung des Bezirksausschusses vom 24. Februar 1914.

Es handelt sich um kleine redaktionelle Änderungen,
denen stattgegeben wird.

2. Abänderungen der Grundsteuerordnung nach Ver-
fügung des Bezirksausschusses vom 23. Mai 1914.

Auch hier handelt es sich um unbedeutende Abänderungen
einiger Daten, die im Sinne des Bezirksausschusses Erledig-
ung finden.

3. Aufnahme einer Anleihe für den Ausbau des Bi-
gnalweges nach Osterpal.

Die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 3 440 Mk.
bei der Nass. Landesbank zu 4 pSt. und 1 1/2 pSt. Tilgung
wird einstimmig genehmigt.

4. Erhöhung einer Vergütung.

Die Vergütung für einen Bürogehilfen wird von
50 Mk. auf 65 Mk. pro Monat erhöht.

5. Unterstützung einer Ortsarmen.

Die Unterstützung wird von 6 Mk. auf monatlich 16
Mk. festgesetzt.

6. Unterhaltung der Bignalwege.

Auf Anregung des Herrn Landrats hat eine Besprechung
der Herren Bürgermeister der Kreisorte stattgefunden, in der
die Uebergabe aller Bignalwege in die Unterhaltung des
Bezirksverbandes angeregt und beschlossen wurde. Zu diesem
Zwecke schließen sich sämtliche Gemeinden zu einem Zweckver-
band zusammen.

Die Versammlung beschließt den Beitritt der Stadt zum
Zweckverband und wählt Herrn Bgrfr. Roth als Vertreter
in denselben.

7. Anträge.

Vorgebracht werden eine größere Anzahl Wünsche und
Anregungen, so z. B. der Zustand am Dinkelberg Brunnen,
Rausch- und Staubbelästigung durch die Kleinbahn, Wald-
verkauf, Sprengen beim Rehren der Straßen usw., die alle
an den Magistrat zur Prüfung und Erledigung weitergegeben
werden.

8. Geheime Sitzung.

Der Besuch landwirtschaftlicher Lehranstalten wird ersetzt!

durch das Studium d. Selbstunterrichtswerke Method. Rustin.

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.

Hauptzweck der Anweisung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen
Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung
an entsprechenden Anstalten. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbau-
lehre, landwirtschaftl. Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktions-
lehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte,
Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen beruhen, eine rechtliche allgemeine u. eine vorzügliche
Praxisbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A
den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt und das
Studium des Bodens, erworbenen Kenntnisse dieselben Berechtigungen
gewährt wie die Werke B und C die theoretischen Kenntnisse, die an
den landwirtschaftlichen Schulen bzw. über landwirtschaftlichen Winterschulen ge-
lehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein
landwirtschaftlichen Fächer beabsichtigen, um sich die nötigen
Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolg. Werke legen sehr viele Abonnenten
vortreffliche Prüfungen ab und verdienen ihnen ihr ausgezeichnetes
Wissen, ihre sichere eintreffliche Stellung.

Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen,
Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Ober-
realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführliche Prospekte, sowie beglaubigte Dankschreiben über be-
sondere Prüfungen, die durch das Studium der Method. Rustin
erfolgt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Ansehliche
Erlaubnisse ohne Kaufzwang. — Kleine Teilzahlung.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Nah und fern.

O Die Olympia in Berlin. Am 27. und 28. Juni
finden die Olympia-Vorspiele 1914 im Deutschen Stadion
statt. Nicht weniger als 618 Nennungen sind für das
Schwimmen, Radfahren sowie in der Schwer- und Leicht-
athletik abgegeben worden. Die Kämpfe in der leicht-
genannten Sportart versprechen ganz besonders interessant
zu werden, weil hier Leute aufeinander treffen, die sonst
infolge der Entfernungen der Gebiete ihre Kräfte selten
messen. Das 100 Meter-Laufen, der 400 Meter-Lauf und
auch die langen Strecken sind hervorragend besetzt. Im
Wettkampf nehmen 20, im Hochsprung 17 Konkurrenten
aus dem ganzen Reiche den Wettkampf auf, ebenso sind
im Speerwerfen wie im Kugelstoß und Diskuswurf die
besten Wettkämpfer Deutschlands zur Stelle. Die 4 mal
100 Meter-Staffette wird die schärfste werden, die seit
langer Zeit in Berlin gelaufen wurde. Da auch die
übrigen Sports mit ihrem besten Material vertreten sind,
werden die Olympia-Vorspiele an Qualität das größte
sportliche Ereignis Berlins bedeuten. Für die Olympischen
Spiele 1916 hat als erstes Land Schweden sich zwei
Blöcke und einen großen Teil anderer Plätze, im ganzen
für etwa 1500 Personen Raum gesichert. Auch die Ver-
einigten Staaten von Amerika haben dieserhalb Verhand-
lungen angeknüpft.

Abgelehnte Orden. Nicht selten kommen bei uns
Fälle vor, in denen jemand eine ihm zugeordnete Ordens-
auszeichnung ablehnt. Auch in Frankreich kommt so
etwas vor, und zwei Fälle werden jetzt bekannt. Ein
französischer Minister wollte Ernest Renan, den Verfasser
des „Lebens Jesu“, durch einen hohen Orden ehren und
fragte ihn brieflich an, welchen Orden er sich wünsche.
Renan ließ den Brief unbeantwortet; ein paar Tage
später ließ der Minister einen zweiten Brief abgehen und
nach einer weiteren Woche einen dritten. Jetzt ließ sich
Renan endlich zu einer Antwort herbei: „Ich wünsche,
nicht belästigt zu werden“, lautete sie. Derselbe Minister
fragte Charles Monselet, ob er sich nicht mit dem
Bändchen der Ehrenlegion schmücken zu sehen wünsche.
Der Dichter antwortete höflich: „Viele Jahre lang habe
ich eine solche Auszeichnung innig gewünscht; ich muß
Ihnen jedoch gestehen, daß jetzt meine Ordenssehnsucht gar
nicht sehr groß ist!“ — „Wie kommt das?“ fragte der
berühmte Kritiker. — „Weil ich jetzt den Orden wirklich
verdiene!“ antwortete Monselet mit seiner Ironie.

Ein salomonisches Urteil. Daß die Gerichte mit-
unter recht verwickelte Situationen zu klären haben, ist
allgemein bekannt. Ein merkwürdiger Fall ist jetzt von
einem französischen Gerichtshof erledigt worden. Am
20. Januar 1912 war bei einer Hirschjagd der verfolgte
Hirsch in ein Privathaus eingedrungen. Der Besitzer des
Hauses weigerte sich, das Tier wieder freizulassen, worauf
der Jagdeigentümer Klage erhob. Das Gericht von
Fontainebleau hatte nun entschieden, daß der Jagdeigen-
tümer dem Hauseigentümer 100 Frank Schadenersatz für das
Eindringen des Hirsches in dessen Haus zahlen müsse und
umgekehrt, daß der Hauseigentümer für die widerrechtliche
Einbehaltung des Bildes dem Weidmann 100 Frank
zahlen müsse.

Wann ist der Mensch betrunken? In einem kleinen
Orte des Staates New Jersey hat man den Alkoholismus
mit allen möglichen Mitteln zu bekämpfen gesucht, aber
auch nicht eines hatte den gewünschten Erfolg. Zuletzt
kam man auf den nicht ganz neuen Gedanken, eine amt-
liche Liste der Trunkenbolde der Gemeinde aufzustellen.
Darauf entspann sich im Stadtrat eine lebhaft Dis-
kussion: man wollte einwandfrei feststellen, wann ein
Mensch mit vollem Recht als betrunken bezeichnet werden
könne. Ein Stadtverordneter erklärte, daß nur der be-
trunkene sei, der nach vielem Trinken lang auf der Erde
liege und nicht mehr imstande sei noch etwas zu trinken
oder von selbst aufzustehen. Ein anderer brachte die
Meinung zum Ausdruck, daß kein Mensch betrunken ge-
nannt werden könne, solange er noch das Schließeloch
finde. Das sind so einige von den weissen Anschauungen;
sehr weit ist man mit all diesen Erörterungen nicht ge-
kommen, und die tiefgründige Unterhaltung mußte als
ergebnislos abgebrochen werden.

Neuestes aus den Witzblättern.

Der kuge Sohn. Mutter (zum Vater): „Es ist sonder-
bar, Herr und Frau Lehmann haben an ein und demselben
Tage Geburtstag.“ — Frischem: „Vielleicht sind es
Zwillings!“

Der Forscher. „Ist der Herr Professor wirklich so kurz-
sichtig?“ — „Kolossal! Reulich sah ich ihn im Zoologischen
Garten den Elefanten durch ein Vergrößerungsglas be-
trachten.“

Im Café. „Wat, der Kaffee kostet funfzig Pfennig, ich
habe doch immer bloß dreißig bezahlt.“ — „Ja, mein Herr,
wenn wir Konzert haben, nehmen wir swanzig Pfennig
Kaffee.“ — „Ja schon, dann bring'n Sie mir mein'n
Kaffee in de Bause!“ (Witzige Blätter.)

Wieder ein Schlager in Qualität

JSSAM

die neue vorzügliche
Cigarette

Georg A. Jasmann & S. Neudamm
Inhaber deutsche Cigarettenfabrik



Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Der Entwurf, betreffend die Anlegung von Fußweg-Unterführungen in Rm. 115,469 und 0,62 und Rm. 115,826 und 0,60 der Staatsbahnstrecke Osterpau-Braubach in der Gemarkung Braubach an den Distrikten Oberste Kaderich und Marmorsberg liegt vom 22. d. M. (einschl.) ab 14 Tage lang im Rathause dahier zu Jedermanns Einsicht offen.

Während der 14tägigen Offenlagezeit kann jeder Betheiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Entwurf schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei mir erheben.

Braubach, 19. Juni 1914. Der Bürgermeister.

Ordnung

betreffend die Erhebung einer Vergütung von Fremden im Bezirke der Stadt Braubach.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. Februar 1914 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 12 und 90 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 folgende Ordnung betreffend die Erhebung einer Vergütung von Fremden im Bezirke der Stadt Braubach erlassen:

§ 1.

Für die Benutzung der von der Stadt Braubach zu Kurzwecken getroffenen Veranstaltungen wird eine Vergütung erhoben.

§ 2.

Die Vergütung ist zu erheben von denjenigen in Braubach nicht dauernd wohnhaften oder nicht mit einem Wohnhause angelegenen Personen, welche in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober eines Jahres in Braubach sich länger als 4 Tage hintereinander aufhalten. Der Tag des Eintreffens wird als voll gerechnet.

§ 3.

Von der Zahlung der Vergütung sind befreit:

- a) Personen, welche sich zu Besuch in Braubach bei dauernd wohnhaften Familien aufhalten,
- b) Personen, welche in Ausübung ihres Berufes in Braubach verweilen,
- c) Kinder unter 14 Jahren,
- d) Ärzte.

§ 4.

Die Vergütung beträgt in einem Kalenderjahre für jede Person eine Mark. Besteht eine Familie, worunter nur Mann, Frau und Kinder zu rechnen sind, aus drei und mehr gebührenpflichtigen Personen, so beträgt die Vergütung für jede zweite und weitere Person 50 Pfg.

§ 5.

Die Gebühren werden von einem städtischen Beauftragten der Stadt gegen Vorzeigung einer Quittung der Stadtkasse von den Pflichtigen eingezogen. Bei der Einziehung haben Gastwirte und Hausbesitzer dem Beauftragten jede mögliche Unterstützung zu gewähren.

§ 6.

Ueber Beschwerden entscheidet der Magistrat.

§ 7.

Gegenwärtige Ordnung tritt nach Festsetzung des Tarifs durch den Bezirksausschuß in Kraft.

Braubach, 19. März 1914. Der Magistrat.
Genehmigt B.-A. 353/14, 3.
Biesbaden, 16. Juni 1914. Der Bezirksausschuß.

Empfehle in schöner großer Auswahl:
Herren-Macohemden mit farbigen Einsätzen, Sportheimden für Knaben und Herren.

Besonders empfehlenswert:

feine weiße Bieberhemden mit farbigen Einsätzen in allen Größen und Weiten.

Rud. Neuhaus.

Weinbergs-Schwefel

feinste Qualität

empfehlen

Jean Engel.

Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt von der Geschäftsstelle der

Rheinischen Nachrichten.

McBrockmann's ZWERG-MARKE



Wer erfolgreich Schweine, Kaninchen, Rinder, Geflügel usw. mästen will, muß unbedingt diese garantiert reine Futterwürste ins Futter mischen. 13 000 freiwillige Zeugnisse bestätigen die vortreffliche Wirkung der „Zwerg-Markte“. Man verlange stets Zwerg-Markte und hüte sich vor Fälschungen. Es gibt nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.

Wer sie probiert - profitiert!

Zu Fabrikpreisen zu haben bei:

Chr. Wieghardt und Jean Engel

Eine Wohnung

(2 Zimmer, Küche u. Zubehör) an ruhige Leute zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



**Freiwillige
Feuerwehr**
Braubach.

Am Sonntag,
21. Juni 1914

Vormittags 7.15 Uhr:
Übung

Anzug: Drillschrock, Helm.
Der Hauptmann: Fark.

Schönes

möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Von der Reise zurück
San.-Rat Dr. Niehues
Spez.-Arzt f. Magen- u. Darmkrankheiten.

Coblenz, Kaiser-Friedrich-Strasse 8, Nähe Festhalle.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld



Matadorstern

beste Schweißwollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.

Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein-
(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Sommerjoppen

für Knaben und Herren
in schöner, großer Auswahl
eingetroffen.

R. Neuhaus.

Koffer und

Schliesskörbe

hält stets vorrätig

H. Schultheis.

Spitzenstoffe

für Bänder

zur Damen-Schneiderei bei

Geschw. Schumacher.

Ba. Limb. Käse

in ganzen Stücken per Pfd.
40 Pfg. empfiehlt

E. Eschenbrenner.

Damen- u. Kinder-

Strümpfe

Herren- u. Kinder-

Söckchen

in reicher Auswahl zu billigen
Preisen bei

Geschw. Schumacher.

1 Bett, ein Koffer

mit Wäsche u. Ofen

nebst Zubehör

sofort billig zu verkaufen.

Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kragen, Schlipse,

Touristenhemden,

— weiß und bunt. —

Bephyrhemden,

Unterjacken

billig bei

Geschw. Schumacher.

Herren-Hemden

und

Sommer-

Unterbeinkleider

in allen Größen.

Rudolf Neuhaus.

Ba. frische

Landbutter

per Pfd. 1,30 Mk., bei Mehr-

abnahme billiger.

Chr. Wieghardt.

Violinefäden

empfehlen

A. Lemb.

Kragen, Vorhemden

Manchetten und

Schlipse

in den neuesten Formen und

Farben.

Rudolf Neuhaus.

Heiraten Sie nicht

bevor über zukünftige Ver-

son u. Familie, aber Ver-

mögen, Mitgift, Ruf,

Vorleben genau infor-

miert sind. Die erste

Spezial-Anstalt überall.

Globus Weltaus-

kunft u. Detektiv-

Institut, Berlin W.35,

Potsdamerstr. 114.

Knaben-Blusen

in nur waschbarer Ware i-

allen Größen bei

Geschw. Schumacher.

Spielkarten

mit abgerundeten Ecken sind

wieder eingetroffen.

A. Lemb.

Einige noch gut erhaltene

alte Fenster

sowie einige neue hat abgegeben

H. Metz, Glasermeister.

Jakob Hauschild

Homöop. Heilkundiger

wohnt **Coblenz,**

Wittoriastr. 21.

Sport-Mützen

für Knaben,

Stickerei-

Häubchen

für Mädchen

in reicher Auswahl bei

Geschw. Schumacher.

Wachs- und

Gummituche

in schönen, modernen Mustern

empfehlen

H. Schultheis.

Blusen

für Knaben u. Mädchen

zu äußerst billigen Preisen.

Rud. Neuhaus.

Damen-Wäsche

Hemden, Beinkleider,

Nachjacken, Strickerei-

Röcke und Untertaillen

zu billigen Preisen bei

Geschw. Schumacher.

Sessel und Ruheklappstuhl

empfehlen

H. Schultheis.

Schöne Bilder

fürs Haus als auch zu Geschenken passend

Spiegel

:: in allen Größen und Preislagen ::

Hausseggen und

Brautkranzkränze

— in hübscher Ausführung. —

Bilder werden gut und reichlich

eingeraht.

Masseneinrahmungen werden billig berechnet

und empfiehlt sich

Heinrich Metz,

Glasermeister.

Schürzen

Blusen-, Kleider-, Haus-, Zier-

und Kinderschürzen

für Mädchen und Knaben.

Geschw. Schumacher

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's

Spratt's